Erlebnisse von IKEA

Fast jeder kennt das : Man hat sich ein wunderhübsches neues Möbelstück ausgesucht, genau jenes, das einem nach stundenlangen Umherirren durch diverse Möbelhäuser endlich ein freudiges "Das ist es !" entlockte. Die Bestellung verlief dann schon etwas gebremster - muss das
tatsächlich so teuer sein ? Dann der vermeintlich problemlose Hinweis :
" Momentan nicht am Lager, es wird bestellt und in 2 Wochen ist es da".

Nach zwei Monaten geduldigen Wartens endlich die herbeigesehnte Nachricht, alles wäre fertig und nun endlich zur Abholung bereit.
Verzückt nimmt man einen unübersehbaren Haufen von Kartons entgegen – dem Gewicht nach augenscheinlich ein neuer kleiner Mond. Die Ansammlung bräunlicher Kartons wird dann ins Fahrzeug verstaut, gegen alle Gesetze des Straßenverkehrs und auch gegen die meisten Gesetze der Physik – schließlich hat noch niemand einen neuen Erdtrabanten über die Autobahn transportiert.

Endlich im Zweitdomizil angekommen, quält man sich 3 Etagen hoch um die beglückende Wohnzierde ins traute Heim zu verbringen. Wenige Stunden später findet man sich zwischen kleinen widerlich klebenden Styroporkügelchen und unansehlichen Fetzen bräunlicher Kartons inmitten des bislang größten Chaos, das man seit Menschengedenken in dieser Wohnung angerichtet hat.

Mittlerweile etwas ernüchtert sucht man verzweifelt, die merkwürdig verkrumpelten (?)Drahtstifte(?), (?)Schrauben(?), oder schlichtweg Spunks aus der Aufbauanleitung in der nüchternen Realität wiederzufinden.

Ich sage Euch, manche Figur aus einem Phantasy-Roman lässt sich leichter in der heimischen Umgebung wiederfinden als auch nur ein winziges Teil der Bauanleitung in dem ungeordneten Haufen vor meinen Füßen.

Immer noch optimistisch – die zweite Flasche Bier tut ihre Wirkung- umkreist man die unselige Anhäufung mitgestalteter Erzeugnisse der Stahl- und Holzindustrie. Hin und wieder schleicht sich ein freudiges Lächeln auf das ansonsten stirnrunzelnde Antlitz, wenn man aus den Mutanten der dargestellten Teile etwas annähernd passendes zu finden glaubt.

Ich vermute, die Erzeuger dieser Bauanleitung hatten eine Starke Affinität zu Romanen mit Kartenzeichnungen von irgendwelchen verborgenen, unglaublich wertvollen Schätzen, nicht ein leisester Zweifel käme auf, würde ich in einer solchen Anleitung den Hinweis finden, zwischen den bezeichneten Palmen (Siehe Kreuz) einige Meter tief zu graben.
Im Verlaufe der Zusammenbauaktion hat sich ohnehin schon einiges an Werkzeug angesammelt, ein Spaten wäre durchaus nicht ungewöhnlich oder verdächtig.

Nach nur wenigen Stunden – schließlich habe ich erst um 17:30 angefangen, nun ist es 23:30 – erliege ich dem Wahn, der Anleitung einen formgebenden Sinn entnommen zu haben.
Es ist soweit : Ich greife zum Schraubendreher.

Ich sollte vorweg stellen, das sich mich durchaus nicht für handwerklich unbegabt halte - schließlich habe ich schon einige sehr wohl funktionstüchtige Modellflugzeuge in meinem Leben zu eben solchen erweckt und konnte sogar die Bewunderung einiger zufällig vorbeikommender Passanten genießen.

Nun denn: Der Schraubendreher ward alsbald fallen gelassen, schon nach kurzer Zeit wurde offenbar,

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Erlebnisse von IKEA

dass doch zuerst eine Inbusschraube an ihren Bestimmungsort zu bringen war.

Nach diversen Verrenkungen (kann man tatsächlich zwei Bettpfosten rechtwinklig aneinander schrauben) war meine Begeisterung keinesfalls beeinträchtigt, im Gegenteil nach der 3. Flasche köstlichen Gerstensaftes erschien mir die Vorstellung, anstelle der erhofften Bettstatt ein weiteres flugtaugliches Kleinod zu produzieren, nicht ohne Reiz.

Das Letzte, an das ich mich erinnerte, waren nicht die so oft erwähnten Herrn im weißen Kittel, sondern die Tatsache, dass ich beim Öffnen der 5. Bierflasche die Kontrolle verlor und Einiges des kostbaren Inhaltes sich über besagte Bauanleitung ergoss, was sie merkwürdigerweise keinesfalls unleserlicher machte.

Ich erwachte in einem nahezu fertiggestellten Bett- es fehlten nur zwei diagonal gegenüberliegende Beine. Doch diese Unzulänglichkeit bereitete mir wenig Sorgen, wiegte mich doch das anhaltende Schaukeln um so behutsamer in den Schlaf.

Es ist wahrlich schwer, der Baumeister seiner eigenen Inneneinrichtung zu sein – was hätte wohl ein Pharao an meiner Statt getan – Jahre hätte er er darauf verwendet, sein Ruhelager zu errichten; Gottseidank gab's damals noch kein IKEA, sonst wären wohl einige kulturelle Güter nie entstanden.

Nach einigen Korrekturen meines Bauwerkes ist nun tatsächlich ein Gebilde entstanden, das dem ehemals Erwähltem nicht gänzlich unähnlich ist und bei der Frage, ob das Aufbauen nicht schwierig gewesen sei, pflege ich zu antworten : "I Wo – es steht doch alles in der Bauanleitung !"

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de